

den Stoff gelangen lassen. Auch kann man eine rotirende Bürste in die Masse eintauchen und dieselbe beim Rotiren gegen ein Blech laufen lassen, wodurch ebenfalls ein Ueberspritzen stattfindet.

Die für Schwarz und Braun zu verwendenden Massen sind folgende: 1. Schwarz. 100<sup>gr</sup> Schellack in 1<sup>L</sup> Alcohol unter Erwärmen auf dem Wasserbade auflösen, 250<sup>gr</sup> Lampenschwarz in die Masse einrühren. Diese Masse kann direct aufgespritzt werden. Sollte sie zu dick sein, so wird sie mit Alcohol verdünnt. Der Alcohol muß 96 % zeigen; schwächerer ist ungeeignet. 2. Braun. 100<sup>gr</sup> Schellack in 1<sup>L</sup> Alcohol auflösen, 50<sup>gr</sup> Anilin-Bismark in möglichst wenig Alcohol lösen, beide Lösungen zusammeurühren und damit spritzen. Um dunkleres Braun zu erreichen, löst man außer 50<sup>gr</sup> Bismarkbraun noch 10<sup>gr</sup> Marron in dem Alcohol auf.

### Färberei der Baumwolle.

#### Dunkelbraun auf loser Baumwolle.

Auf 100 Kilo.

Die Waare 2 Stunden in einem Bade aus 30<sup>K</sup> Catechu, 5<sup>K</sup> Blauholzertract Sanford und 3<sup>K</sup> Alaun kochen, herausnehmen, ablaufen lassen und 1 Stunde auf kochend heißem Bade aus 2<sup>K</sup> 500<sup>gr</sup> Chromsaurem Kali hantiren, herausnehmen, abschwingen und spülen. Sollte die Nuance nicht dunkel genug sein, so giebt man noch einen Zug, indem man nochmals in das Catechubad einführt und dann noch einmal auf das Chrombad geht.

### Baumwollen-Appretur.

#### Schwarze Appretur für Glanzcroisé.

Auf 10 Liter Masse.

(Fortsetzung aus Nr. 47 1880).

II. 200<sup>gr</sup> Dextrin, 50<sup>gr</sup> Talg, 50<sup>gr</sup> Wachs werden angefärbt wie die Paraffinmasse. Auch diese Appreturmasse ist heiß zu erhalten; das Fett scheidet sich hier aber nicht so leicht aus wie das Paraffin.

### Erläuterungen zur chemischen Wäsche.

Bei Errichtung einer chemischen Waschanstalt ist die größte Vorsicht zu empfehlen. Bei der

leichten Entzündlichkeit des Benzins entstehen durch verfehlte Anlagen sehr oft große Schäden. Das Gebäude muß massiv gebaut sein, wenn möglich einzeln stehen und mit dicht schließenden eisernen Fenstern und Thüren versehen sein.

Vor der Ausführung der chemischen Wäsche entferne man aus den in Arbeit genommenen Stoffen die groben Flecke. Theer- oder alte Delfarbenflecke weiche man mit Butter oder Mohnöl ein und lasse einen Tag lang liegen; dann wende man Terpentinöl und schließlich Benzin an. Harz- oder Stearinflecke entferne man mit Schwefeläther oder Benzin. Diese Flecke verschwinden jedoch meist schon bei der eigentlichen Wäsche.

Die eigentliche Ausführung der chemischen Wäsche gehe schnell vor sich wegen Ersparung an Benzin, da dieses bekanntlich leicht verdunstet.

Auch sei bemerkt, daß alle nöthigen Gefäße zur Wäsche von Zink oder Kupfer und die später noch angeführten Spülbehälter conische Zink- oder Kupferwannen sein sollten.

Man sehe nun die zu waschenden Sachen gut durch und bürste jeden Fett- und Schmutzleck tüchtig ein, bis er verschwunden ist. Das Bürsten geschieht auf einer mit Zink beschlagenen Tischplatte, oder besser auf einer Marmorplatte. Beide müssen an den Seiten mit Rinnen versehen sein, welche das ablaufende Benzin an einem Punkte der Platte sammeln und von dort durch eine Oeffnung nach unten abführen. Hier wird es in einem unterstehenden Gefäße aufgefangen.

Man fange bei den weißen Sachen an; dann folgen die seidenen, von den hellen anfangend bis zu den dunkelsten.

Hat man nun 5—6 Kleider tüchtig eingebürstet, so kommen dieselben in die Waschmaschine. In dieser muß soviel Benzin enthalten sein, daß die Lattentrommel bis zu einem Drittel gefüllt ist.

(Fortsetzung folgt.)